

Berlin, Mittwoch,

Die Zeitung erscheint in der Woche  
zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich  
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn,  
für ganz Deutschland 9 Mk.  
Oesterreich 13 Kr. 82 Hfl., Rußland  
4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-  
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen  
für England in London bei  
Thos. Slagle 39 Rine Street E.C. und  
Cowie & Co. 19 Grosvenor Street E.C.

# Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

den 9. Februar 1910.

Als besondere Beilagen erscheinen:  
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Zeichnungslisten der

Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungsstabellen  
mit Restanten-Listen  
und viele andere wichtige industrielle  
Nachrichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf.  
Reklametext 1 Mk.

Telegramm-Adresse:  
Börsenfrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.  
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher:  
Amt I, Nr. 243.

## Hierzu als IV. Beilage: Verdingungs-Anzeiger.

### Vom Tage.

Bei den gestrigen Stichwahlen zu den allgemeinen  
Wahlen für die Hamburger Bürgererschaft wurden  
in den drei Landbezirken die drei Kandidaten der  
vereinigten Liberalen gewählt.

Vertreter der deutschen, der englischen und der  
belgischen Regierung traten in Brüssel zur Regelung  
der Grenzstreitigkeiten an der Dignenze des  
KongoStaates zusammen.

In London ist die Subskription auf die 4 1/2 pro-  
zentige bulgarische Anleihe wegen großer  
Ueberzeichnung geschlossen worden.

Wie gemeldet wird, geriet die Cockerill Sme-  
ling Company in New-York, die 26 Zinkhütten  
mit einer wöchentlichen Produktionsfähigkeit von  
2000 Tonnen besitzt, in Zahlungsschwierigkeiten.

### Wahlreformen in Frankreich.

Wie jetzt das preussische, beschäftigt sich auch das  
französische Parlament schon seit Jahren mit der  
Wahlreform. Es handelt sich dabei nicht nur um den  
Wahlmodus, um Einzel- oder Listenwahl, das ist eine  
Frage, die ganz selbständig behandelt wird, sondern  
namentlich um die Sicherung des Wahlgheimnisses  
und die Verschärfung des Wahlbetriebs, die gerade  
durch die geheime Wahl ermöglicht werden und tat-  
sächlich in Frankreich unter allen Regierungssystemen  
oft in schamlosester Weise ausgetüschelt worden sind.  
Der Wahlvorstand, der selbstverständlich in den  
meisten Fällen der Regierungspartei angehört,  
hat nicht nur zugelassen, daß für abwesende oder  
gar schon gestorbene Wähler Stimmzettel ab-  
gegeben wurden, er hat ganze Stöße von Wahlzetteln,  
die auf den Namen seines Kandidaten lauteten, in  
die Wahlurne einzuschleusen verstanden. Das ist  
einer der Gründe, warum die Parteien so eifrig  
bemüht sind, die Leitung der Wahlen in die Hand  
zu bekommen, und warum das Wahlergebnis fast  
immer günstig für die herrschende Partei ausfällt.  
Nach den Wahlen gelangt es dann gewöhnlich der  
Opposition, in der Bevölkerung durch Aufdeckung der  
betrügerischen Machenschaften eine Bewegung gegen  
diese korrupten Zustände wachzurufen und das Parla-  
ment ist in der etwas peinlichen Lage, der Stim-  
mung nachzugehen zu müssen und Vorschläge zur  
Beseitigung der gerügten Mißstände zu machen.  
Daß dabei nicht viel herauskommt, ist selbst-  
verständlich, es hat ja auch keinen anderen  
Zweck, als den guten Willen zu zeigen und den von  
den politischen Gegnern gemachten Anschuldigen  
den Boden zu entziehen.

1904 verdichteten sich die Vorschläge zur Sanierung  
des Wahlverfahrens in der Deputiertenkammer zu  
bestimmten Anträgen. Es wurden drei Forderungen  
aufgestellt: die Anwendung von nach Form und  
Farbe gleichen Umschlägen für die Wahlzettel. Die Ein-  
richtung zur Isolierung der Wähler im Wahlraum  
während der Verpackung des Wahlzettels in den Um-  
schlag. Die Möglichkeit für jeden Mandatsbewerber,  
durch einen Bevollmächtigten den Wahlakt und die  
Tätigkeit des Wahlvorstandes beaufsichtigen zu können.  
Seitdem ist der Antrag in schöner Abwechslung  
zwischen den beiden Häusern viermal hin- und her-  
gewandert, ohne daß eine Einigung erzielt werden  
konnte. Die Deputiertenkammer nahm den Gesetzes-  
vorschlag in der oben skizzierten Fassung an; der  
Senat genehmigte nur den Vorschlag der Wahl-  
zettel betreffenden Passus und lehnte die beiden  
anderen Punkte ab. Die Deputiertenkammer stellte

nach in derselben Session den ersten Entwurf wieder  
her, und nun entschloß sich der Senat dazu,  
auch Punkt 2, die Isolierkammer, anzunehmen.  
1907 verhandelte sich die Deputiertenkammer zu  
diesem Kompromiß, nahm aber einige Änderungen am  
Text des Gesetzentwurfes vor, sodas er  
wieder an den Senat zurückgehen mußte. Um etwas  
Abwechslung in dies schon etwas langweilig werden-  
de Spiel zu bringen, akzeptierte dieser nun den Umschlag  
und den Vertrauensmann des Wahlkandidaten,  
wies aber die Zelle zurück. Das ging nun wieder  
der Kammer über den Kopf, sie stellte im Sommer  
1908 den Entwurf in seiner ersten Fassung her.

Nach einer langen Pause hat der Senat endlich  
vor einem Jahre Bericht über den Entwurf erstattet  
und in diesem, um endlich zu einem Ergebnis  
zu kommen, die en bloc - Annahme empfohlen;  
aber nun hat das Plenum des Senats keine Zeit  
mehr für solche Bagatellen, und so erscheint es aus-  
geschlossen, daß die mit so großem Eifer betriebene  
Reform in dieser Legislaturperiode durchgeführt wird,  
obgleich, oder sollen wir sagen, weil die Wahlen vor  
der Tür stehen. Fast sollte man letzteres annehmen.  
Der Woch sieht heut nicht mehr allzu fest, die in ihm  
herbortretenden Unsummitäten haben die Vorjornis  
wadgerufen, daß die Wahlen, wenn sie nicht gut  
„organisiert“ werden, unheilbame Ueberzählungen  
bringen könnten. Da darf man auch auf  
die keinen Mittelchen nicht verzichten, und  
der heutige Wahlmodus liefert, wie gesagt, sogar  
recht wirksame. Zunächst kommt es darauf an, ein  
günstiges Ergebnis zu erzielen, dann kann das neue  
Parlament wieder diligentiam prästieren und in  
schönen Neben für Einzel- oder Listenwahl und für  
die Sicherung des Geheimnisses und der Freiheit der  
Abstimmung sowie die Gerechtigkeit des Wahlverfahrens  
schwärmen; vorläufig bleibt man aber bei der alten  
Methode.

-r.

### Telegramme.

**Breslau, 8. Februar.** (C. T. C.) Die Ober-  
ist im Steigen begriffen. Der Wasserstand bei  
Nabibor betrug mittags 12 Uhr 2,18 m, nachmittags  
4 Uhr 2,56 m.

**Hamburg, 8. Februar.** (C. T. C.) Bei den  
heutigen Stichwahlen zu den allgemeinen Wahlen  
für die Bürgererschaft wurden in den drei Land-  
bezirken die drei Kandidaten der vereinigten Liberalen  
mit großer Mehrheit gewählt, sodas nunmehr die  
vereinigten Liberalen vier Sitze, die Rechte einen und  
die Linke einen Sitz gewinnen, während die Sozial-  
demokraten einen und das linke Zentrum fünf Sitze  
verlieren.

**Weimar, 8. Februar.** (C. T. C.) In der  
heutigen Sitzung des Landtages erklärte Departemen-  
tenschef Dr. Baumbach in Erwiderung auf eine An-  
frage über die Haltung der Weimariischen Regierung  
in der Frage der Schiffahrtsabgaben, daß an  
dieser Vorlage, wie sie jetzt liege, keinerlei Anstoß  
genommen werden könne, da sie lediglich eine Ver-  
besserung der Wasserverkehrswege durch Beiträge der  
Wassereigenen bezwecke und im übrigen in großjähiger  
Weise eine einheitliche Gestaltung auf wasserwirts-  
schaftlichem Gebiet erzwinge; die großherzogliche  
Staatsregierung habe es daher für ihre Pflicht ge-  
halten, Brechen bei seinem Vorgehen zu unterstützen.

**Brag, 8. Februar.** (C. T. C.) Der Verband  
deutscher Landtagsabgeordneter hat nach der  
Beratung des Landtages eine Kundgebung an  
die Deutschen in Wohnen erlassen, in der es heißt,  
daß alle Deutschen danach streben, daß die ver-  
worrenen nationalen Verhältnisse im Lande und auch  
im Meide eine dauernde Ordnung erfahren und daß  
im Hinblick auf dieses hohe Ziel Opfer gebracht  
werden müßten. Die Kundgebung schließt mit den  
Worten: In unserem Rechte liegt unsere Kraft.

**Brüssel, 8. Februar.** (C. T. C.) Im Ministerium  
des Äußeren traten heute je drei Vertreter der  
deutschen, englischen und belgischen Regierung zu-  
sammen zur Regelung der Grenzstreitigkeiten

an der Dignenze des KongoStaates. Zum Sekretär  
für die deutsche Vertretung wurde Freiherr von Kernier  
ernannt.

**London, 8. Februar.** (C. T. C.) Die Univer-  
sitäten Glasgow und Aberdeen haben einen  
Unionisten in ihren Vertreter im Unterhaus ge-  
wählt. Der unterlegene Gegenkandidat war ein  
unionistischer Freihändler.

**Athen, 8. Februar.** (C. T. C.) Ein allgemeiner  
Amnestieerlass, der den Leutnant Papadopoulos und  
die übrigen Marine-Offiziere umfaßt, die an der Be-  
wegung vom 29. Oktober v. J. teilgenommen haben,  
ist unterzeichnet und wird heute abend amtlich be-  
kannt gemacht werden. Die begnadigten Offiziere,  
die auf drei Jahre Urlaub nach dem Auslande ge-  
nommen haben, sind heute früh entlassen worden und  
abgereist.

**Kalkutta, 8. Februar.** (C. T. C.) Der Geset-  
gebende Rat hat nach siebenstündiger Sitzung das  
Preßgesetz angenommen.  
(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

### Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Superintendenten Friedrich  
Holzhäuser zu Hermsdorf im Kreise Wolmirfelde,  
bisher in Greiburg, Kreis Querfurt, dem Pfarrer  
und Dechanten Heinrich Schweinitz zu Stogheim  
im Kreise Meinbach, den Pfarrern Julius Georgius  
zu Hüßelstein im Kreise Okerleben und Karl  
Philipp zu Groß-Gruben im Kreise Salzwedel,  
dem emeritierten Pfarrer Hermann Schmidt zu  
Stargard i. Pomm., bisher in Granow, Kreis  
Arnsvalde, dem bisherigen ständigen Mitarbeiter  
beim Kaiserlichen Gesundheitsamt, technischen Rat  
Dr. Paul Rasenack zu Berlin, dem Eisenbahn-  
sekretär a. D., Rechnungsrat Heinrich Beckmann zu  
Münster i. W., dem Eisenbahnverkehrsinspektor a. D.,  
Rechnungsrat Jakob Lieblich zu Hagen i. W. und  
dem Eisenbahnlandmesser Friedrich Faulenbach zu  
Altena den Roten Adlerorden vierter Klasse,  
dem Geheimen Oberhofbauamt Ernst von Fhne zu  
Berlin den Stern zum königlichen Kronenorden  
zweiter Klasse,

dem Superintendenten a. D. Leopold Fenger zu  
Wegeleben im Kreise Okerleben und dem Eisenbahn-  
obersekretär a. D., Rechnungsrat Peter Reutlingen  
zu Köln den königlichen Kronenorden dritter Klasse,  
dem Kirchenältesten, Maurer- und Zimmermeister  
Ewald Dreßler zu Lindow im Kreise Neu-Vorpomm.  
dem Stadtrat Aurel Rosenthal zu Sagan, dem  
Gesamtschulinspektor a. D. Adolf Waack zu Thorn,  
dem Eisenbahnverkehrssekretären a. D. August Wacker  
und Heinrich Preuss zu Giebichen, den Bahnhofs-  
vorstehern a. D. August Hachtel zu Holzwickede,  
bisher in Barmen-Nittershäuser, und Julius Diegel-  
mann zu Giebichen, dem Eisenbahnassistenten erster  
Klasse a. D. Kanzleisekretär Andreas Wacker zu Weidrich  
im Landkreise Wiesbaden, den Eisenbahnlokomotiv-  
führern a. D. Karl Haffe zu Bohmstedt im Kreise  
Nettmann, Bernhard Kellerhoff zu Holzwickede im  
Kreise Hörde, Johann Klein zu Baldröhl, Jakob  
Spranger zu Siegen, Joseph Hennecke, Peter  
Nolte und Louis Schäffler zu Menden im  
Kreise Olpe den königlichen Kronenorden vierter  
Klasse,

dem Hauptlehrer Ludwig Schimanski zu Walsch  
im Kreise Malsburg und dem Lehrer a. D. Louis  
Schencklein zu Lichtersfeld, bisher in Stolzenberg,  
Kreis Heiligenfeld, den Adler der Inhaber des könig-  
lichen Hausordens von Hohenzollern, verliehen.

Der Kaiser hat den nachbenannten Reichsbeamten  
die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen  
nichtpreussischen Orden erteilt und zwar: des Ritter-  
kreuzes erster Klasse mit der Krone des königlichen  
Sächsischen Albrechtsordens: des Ersten Vorstands-  
beamten der Reichsbankhauptstelle in Breslau, Bank-  
direktor Lejer; des Großkreuzes des Herzoglich  
Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:  
dem Wirklichen Geheimen Rat Dr. von Schulz-  
Hausmann in Berlin; des Ritterkreuzes erster  
Klasse desselben Ordens: dem Postrat Gehrede  
in Braunschweig; des desselben Ordens ein-  
gereihten Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem  
Oberleitungsamtsleiter Wöbberer daselbst; ferner:  
des Oesterreichisch-kaiserlichen Leopoldordens erster  
Klasse: dem Wirklichen Geheimen Rat Dr. v. Schulz-